Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 304. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 196.**

Bezugs-Preis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 3350. Die Hall. Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — **Gratis-Beilagen:** Hall. Courier (tägl. Zeitungsbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeige-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtliche Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158. Schriftleitung: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Donnerstag, 2. Juli 1903.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 8. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Amerika als Vorbild?

Im Gegensatz zu den Aeußerungen furchtbarer Hochachtung und dem Zugeständnis der Ueberlegenheit, welche deutsche Besucher von Amerika gewöhnlich zu machen pflegen, steht der durchweg sehr selbstbewußte Ton, den die Amerikaner anschlagen, wenn sie von hiesigen Verhältnissen sprechen. So hat noch kürzlich einer der dortigen Matadore sich gewissermaßen lustig gemacht über die europäischen und auch die deutschen Eisenbahnen mit ihren kleinen Lokomotiven, ihren Wägelchen, ihren veralteten Zugeinrichtungen und ihren hohen Frachten. Dabei hat er allerdings übersehen, daß, wenn die preußischen Staatsbahnen speziell nicht für den sonstigen Fiskus arbeiten müßten, sondern ihre erzielten Ueberschüsse zu Frachtermäßigungen verwenden könnten, sie dann auch viel billiger zu fahren in der Lage sein würden. Demgegenüber haben die amerikanischen Bahnen, besonders in früheren Jahren, ihre billigen Betriebskosten zum teil dadurch bestritten, daß sie den ausländischen Aktien- und vielfach auch Obligations-Besitzern kurzer Hand die Zinsen schuldig blieben. Es ist ja jetzt etwas besser geworden; die Selbstkosten der Bahnen sind aber auch nicht unerheblich gestiegen.

Aber auch in technischer Beziehung findet man zuweilen hoch interessante Bemerkungen in den dortigen Zeitschriften. So heißt es gerade von den großen neuen Riesenlokomotiven, den Mastodonit-Maschinen, wie man sie dort nennt, daß bei ihnen außerordentlich viele Zusammenbrüche vorkommen. Es bezöge sich das auf alle Teile der Maschinen, Dampfzylinder, Rahmbleche, Untergestelle, die bewegenden Teile und namentlich die Feuerbüchsen. Bei diesen sei das Unbrauchbarwerden so häufig, besonders auf dem Unterteil der Feuerseite, daß man allmählich tatsächlich ängstlich wird und die Mastodonit, wir würden sie Mammutmaschinen nennen, anfingen, unbeliebt zu werden. Wenn man dann noch dazu nimmt, daß sogar die besten Eisenbahnen, wie die Pensylvania-Bahn, ihre Gesänge und Brücken eigentlich erst erneuern müssen, um mit diesen schweren Maschinen fahren zu können, so bleiben wir doch wohl lieber bei unseren etwas bescheideneren Lokomotiven und sicherem Verkehr. Auch die Riesengüterwagen haben übrigens die amerikanischen Bahnen nicht davor bewahren können, daß ihre Leistungen im vorvorigen Winter schon absolut zusammenbrachen und über 1½ Jahre ein Wagenmangel herrschte, wie wir ihn nie gekannt haben, der nebenbei der Hauptgrund für die bedeutende deutsche Eisenein-fuhr nach Amerika mit war. Außerdem leistet ein zweiachsiger 20 t-Wagen, wie ihn die preußische Staatsbahn-Verwaltung jetzt bauen will, schließlich wirtschaftlich auch gar nicht soviel weniger als der amerikanische vierachsige Wagen von 100 000 Pfund, gleich rund 45 t. Auch der Umstand, daß stärker befahrene Bahnen jetzt zu Nickelstahlschienen übergehen, wird in deutschen Fachkreisen mehr oder weniger erstaunen, ist allerdings erklärlich, wenn man hört, daß drüben Bessemerstahlschienen von dem Material, was man dort unter landläufigem Bessemerstahl versteht, die im Jahre 1898 eingelegt waren, im Jahre 1902 schon wegen Unbrauchbarkeit erneuert werden mußten.

Ebensowenig kann es dem Techniker sonderlich imponieren, wenn er liest, daß bei der neuen Cornell-Talsperre, die zur weiteren Wasserversorgung von New-York erbaut wird, es sich jetzt während der Ausführung herausstellt, daß die Fundation der Sperrmauer nicht genügend ist. Während man im allgemeinen in der durchaus notwendigen Weise bis auf den gewachsenen Felsboden heruntergegangen ist, zeigt es sich jetzt, daß dazwischen einige tiefe Löcher oder Taschen sind, die mit losem zerreiblichen Kalkstein gefüllt und so tief sind, daß man den Felsboden praktischerweise kaum erreichen kann. Man sucht jetzt einen Weg, um diese schwachen Stellen zu verstärken. Es ist zu allgemein bekannt, wie peinlich sorgfältig solche Fundationen bei uns hergestellt werden, und wie man noch einen tiefen Schlitz in den gewachsenen Felsboden schneidet, in welchen sich dann gewissermaßen schwalbenschwanzförmig die künstliche Mauer einfügt, um nicht erkennen zu lassen, welch unverzeihliche Leichtfertigkeit einer solchen Bauweise zu Grunde liegt; derartiges nachzumachen haben wir gewiß keinen Anlaß.

Befremdlich für deutsche Anschauungen ist es auch schon einigermaßen, wenn man hört, daß die Keller vieler der großen New-Yorker Gebäude, nicht nur der Himmelkratzer, naturgemäß unter Niedrigwasser heruntergreifen, dabei aber so undicht sind, daß fortlaufend große Pumpen gehen müssen, um das Sickerwasser herauszubefördern. Unbegreiflicher kommt uns schon vor, wenn in einen solchen Keller eine Zentraldampfanlage eingebaut wird, die den Nachbarkeller derartig überheizt, daß er für den gewöhnlichen Gebrauchszweck eines Kellers überhaupt nicht mehr zu benutzen ist. Noch schöner wird die Sache aber, wenn bei eingeleiteter Klage es sich dann herausstellt, daß die Kessel- und Maschinenfundamente und Stützpunkte derartig in der gemeinsamen Mauer stecken, daß Aenderungen nicht zu machen sind, ohne die ganze Geschichte mitsamt der Mittelmauer herauszureißen und beide Häuser zu gefährden. Mit derartigen Vorkommnissen stimmt dann allerdings ganz gut die lebhafte Klage eines staatlichen Beamten, es sei ein großer Uebelstand, daß jetzt so viele Dampfkessel alt verkauft würden und in zweiter Hand nachher wieder zur Verwendung kämen. Er schreibt eine große Anzahl der sich mehrenden Explosionen diesem Umstande zu; wer mit unserer deutschen Art der Dampfkesselüberwachung und unseres baupolizeilichen Vorgehens mir einigermaßen vertraut ist, wird sich über derartige Zustände doch sehr wundern.

Es zeigt sich eben da doch genau, daß Amerika noch einen ganz erheblichen Weg zum Zustand eines gleichberechtigten Kulturlandes zurückzulegen hat, wobei man an die Ausschließung der farbigen Bevölkerung und das gelegentliche Lynchen eines armen Negers noch gar nicht einmal zu denken braucht. Wenn dann durch einen Raubbau ohnegleichen nach amerikanischer Weise alle möglichen Rekordzahlen in Produktion usw. hingestellt werden, so ist das für den Volkswirt, der an die Zukunft denkt, auch gar nichts Erschreckendes; er wird im Gegenteil dazu in gewissem Sinne nur die Achsel zucken.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 2. Juli.

* **Der Bankrott des „nationalen Sozialismus".** Pfarrer Naumanns „nationaler Sozialismus" ist in diesen Wahlen bankrott geworden. Naumann selber gesteht es in seinen Wochenschriften — „Zeit" und „Hilfe" — ganz offen ein. Dieser Zusammenbruch des „nationalen Sozialismus" bedeutet viel mehr, als etwa nur ein persönliches Schicksal Naumanns. Es handelt sich um ein für den Politiker ganz außerordentlich lehrreiches Exempel.

Naumanns Gedankengang ist gewesen: Die Masse, im besonderen die Arbeitermasse, soll immer steigenden Anteil erhalten am Arbeitsertrag und an der politischen Herrschaft. Sozialismus und Demokratie sind die „regulativen Ideen", von denen die politische und soziale Massenbewegung unserer Zeit geleitet werden soll. Die Masse aber — und das ist die Naumannsche Spezialität, wodurch er sich von der Sozialdemokratie unterscheidet — soll den Kaiser an ihrer Spitze haben. Demokratie und Kaisertum — das ist das von Naumann gepräge Schlagwort.

Es ist ganz überflüssig geworden, diesen Gedankengang jetzt noch nach historischen, psychologischen und verfassungsrechtlichen Gesichtspunkten kritisch zu prüfen. Denn dieser Gedankengang hat sich nach mehr als siebenjähriger Agitation jetzt in den Wahlen als politisch unbrauchbar erwiesen.

Außerordentlich wertvoll ist aber etwas anderes, das nämlich, was sich bezüglich der Stellungnahme zur Sozialdemokratie aus dem Zusammenbruch des „nationalen Sozialismus" ergibt. Naumann wollte mit seiner Politik die Sozialdemokratie „ablösen", d. h. die deutschen Arbeitermassen der sozialdemokratischen Partei abwendig machen. Die Zahlen der Wahlresultate ergeben die gänzliche Erfolglosigkeit Naumanns, beweisen die Unmöglichkeit, auf jenem Wege der Sozialdemokratie Abbruch zu tun. Die Sozialdemokraten sind, trotz der Entfaltung nationalsozialer Tätigkeit, nicht nur nicht zurückgegangen, sondern haben sogar durchweg zugenommen, so daß Naumann selber bezüglich des Wahlkreises Oldenburg I, den er erobern wollte, schreiben muß: „Das Ergebnis war, daß mein sozialdemokratischer Gegner 2000 Stimmen Zuwachs bekam gerade aus den Kreisen, die ich gern vertreten hätte." Noch niemals ist ein Politiker der Sozialdemokratie so weit entgegengekommen, wie Naumann. Steht er ihr doch sogar so nahe, daß er jetzt nach seiner Niederlage zur Stichwahl in einem Flugblatt erklärt hat: wäre er Wähler des Oldenburgischen Wahlkreises, so würde er für den Sozialdemokraten gegen den freisinnigen Volksparteiler stimmen. Und doch: Trotz aller Konzessionen ist die Sozialdemokratie gewachsen — ja man kann wohl sagen: gerade durch die Konzessionen ist sie gewachsen. Der „nationale Sozialismus" hat gelehrt, wie man mit der Sozialdemokratie nicht fertig werden kann.

* **Aerzte und Krankenkassen.** Mit dem 1. Juli nahm der Kampf der Aerzte gegen die Krankenkassen, die nach der verfehlten Organisation der staatlichen Krankenversicherung größtenteils in sozialdemokratischer Hand sind und, in Verleugnung der sozialdemokratischen Grundsätze, den Aerztestand unterjochen und im Lohn herabdrücken, vergrößerten Umfang und verschärfte Form an. Die Aerzte versuchen möglichst weitgehende Streiks. In München kündigten sie vorgestern; dort hat eine von der Vertrauens-Kommission und der Vorstandschaft des ärztlichen Bezirksvereins berufene allgemeine Aerzteversammlung unter langdauerndem Beifall einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Die allgemeine Aerzteversammlung vom 26. Juni schließt sich dem Beschlusse der Vertrauenskommission, sämtlichen zehn Ortskrankenkassen, dem Sanitätsverband und der Gemeindekrankenversicherung am 30. Juni für den 1. Oktober 1903 zu kündigen, einstimmig an. Sie bedauert auf das lebhafteste, daß einerseits der größere Teil der hiesigen Kassen die Bemühungen der lokalen Vertrauenskommission um Vertragsverhandlungen völlig unbeachtet ließ, andererseits einige Kassen die Forderungen der Aerzte in ihren wesentlichsten Punkten strikte ablehnten."

Den Zweck der Versammlung hatte der Vorsitzende, Dr. Kastl, folgendermaßen erklärt:

Es gälte heute einen stolzen Bau zu thronen, der in mühsamer Arbeit errichtet sei. Noch bis vor kurzer Zeit wohnten die Kassenärzte zerstreut, gewissermaßen ein jeder in seiner eigenen Hütte, und wenn sich auch kaum einer wohl fühlte darin, so blickte er doch oft genug mit Mißgunst auf seinen Nachbar. Der schwere Druck, unter dem er sein Dasein fristen mußte, hatte manchem den freien Blick getrübt, so daß er trotz der zunehmenden Not und Unwürdigkeit seiner Stellung im Joche weiter arbeitete. Als aber nun die neue Krankenversicherungsnovelle alle Hoffnungen der Aerzte wieder zerstörte, da riß endlich die langwierige Geduld und die Erkenntnis brach sich Bahn, daß nur festes Zusammenhalten und gemeinsame Arbeit ein neues Haus zu bauen vermöchten, ein würdiges Heim für alle. Heute stehe dieser Bau vollendet . . . Unter den Aerzten Münchens, die Begeisterung und Not zusammengeschweißt, finde sich kein Ephialtes, kein Verräter.

Der Vorsitzende der Vertrauenskommission, Dr. A. Müller, berichtete dann über die Tätigkeit dieser Kommission, die am 19. Februar d. Js. geschaffen wurde, eine feste Organisation der Münchener Aerzte zu bilden, um im Sinne des Deutschen Aerztevereinsbundes in wirksamer Selbsthilfe die Forderungen der Aerzte bei den Kassen durchzusetzen.

In viermonatiger angestrengter Arbeit sei der erfreuliche Erfolg errungen: Alle Münchener Aerzte haben sich zunächst schriftlich verpflichtet, nur durch die Vertrauenskommission mit den Kassen zu verhandeln. Die Grundlagen für die neuen Verträge wurden in dieser Verpflichtung festgelegt. Das Bestreben der Kommission aber, mit den Kassen sich in gütlichen Verhandlungen auseinanderzusetzen, scheiterte an der schroffen Ablehnung der Kassen. So blieb nichts anderes übrig, als durch eine gemeinsame Kündigung zunächst einmal den Aerzten freie Hand zu schaffen.

Ein dritter Redner, Dr. Bauer, wies darauf hin, wie die Münchener Aerzte klar erkannt hätten, daß bei dem mangelnden Willen der Reichsregierung und des Reichstages, die Wünsche der Aerzte zu erfüllen, nur jene Selbsthilfe zum Ziele führen könne, zu der der Allgemeine Deutsche Aerztetag vom 7. März in Berlin die deutschen Aerzte aufgerufen habe. Daß die Münchener Aerzte diesen Aufruf in die Tat umgesetzt hätten, werde weit über Bayern hinaus auf die Standesgenossen im ganzen Reiche seine Wirkung ausüben. Handele es sich doch für die Aerzte nicht etwa nur um eine Erhöhung des Lohnes, die die Kassen vielleicht in beschränktem Maße zubilligen würden, da nach dem neuen Gesetz sich die Arbeitszeit der Aerzte um das Doppelte erhöht, sondern vor allem um zwei sittliche Forderungen: Einführung eines Schiedsgerichts und der freien Aerztewahl, durch die die Aerzte aus der unwürdigen Sklaverei der Kassen sich befreien könnten.

Es muß sich nun zeigen, ob das Vorgehen der Münchener Aerzteschaft anderwärts Nachahmung findet. Wir können dem entschlossenen, wohlberechtigten Vorgehen nur guten Erfolg wünschen.

* **Bankdirektoren und Börsenpresse.** Im Hinblick auf die in dem Pommernbankprozeß aufgedeckten Beziehungen der Bankdirektoren zu dem Berliner Pressekluß schreibt die „Deutsche Tageszeitung":

„Was ist denn Neues daran? Tatsächlich ist die Bestechung nicht nur einzelner Redakteure der Börsenpresse, sondern das Aushalten von Zeitungen gang und gäbe. Es ist in kundigen Kreisen bekannt, welche Zeitungen „subventioniert" werden und welche Banken so zur Korrumpierung der öffentlichen Meinung beitragen. Die Verleger machen ein gutes Geschäft dabei, haben eine Villa in Heringsdorf und sind stets bei Kommerzienräten zu Tisch. Ihre Redakteure bezahlen sie so jämmerlich, daß diese auf „Nebenverdienst" angewiesen sind und nichts darin finden, wenn sie gleich ihrem Chef ausgehalten werden. Das Ganze und ihre Erzeugnisse nennt man dann öffentliche Meinung und unparteiische Ratertellung über Börse und Finanzgeschäfte. Auch politisch ist man tätig in der Zurückweisung der begehrlichen Agrarier, zum Schutze der bedrohten Börse, zur Ehre des Judentums und bei der Mohrenwäsche der Sozialdemokratie. So sieht unsere Börsenpresse nicht erst seit gestern aus, und so wird sie bleiben, sich selbst und ihren Brotgebern zu Nutzen. Und das Publikum, das von bestochenen Ehrenmännern angelogen wird? hören wir fragen. Das Publikum verdient seine Zeitungen, die es liest, sagen wir. Alle Warnungen haben bisher nichts genützt und werden auch in Zukunft nichts nützen. Wovon sollten auch die Tausende leben und zwar gut leben, die durch Vermittelung der Börse tagtäglich die Dummen schröpfen? Also reden wir nicht davon."

---

* **Ein Beitrag zur armenischen Frage.** Der „Vorwärts" veröffentlicht fast täglich Kundgebungen, die ihm aus dem Auslande zugegangen sind, und in denen die Sozialdemokratie wegen ihrer Erfolge bei den Reichstagswahlen beglückwünscht wird. Die Kundgebungen geben den erneuten Beweis, daß die Sozialdemokratie sich mit Recht als eine internationale Partei bezeichnet und daß in ihrer Internationalität die tiefe Kluft, die sie von den wirklich bürgerlichen Parteien trennt, am treffendsten in die Erscheinung tritt. Im allgemeinen geben sie zu Bemerkungen kaum Anlaß, denn fast ausnahmslos kehren in ihnen die nämlichen Redensarten wieder. Eine von ihnen ist aber durch die Personen ihrer Unterzeichner so interessant, daß wir uns nicht versagen können, ihren Wortlaut wiederzugeben. Sie lautet:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190307022-15/fragment/page=0001

Leipzig.

An den Vorstand der Sozialdemokratischen Fraktion zu Berlin.

Zum glänzenden und gewaltigen Wahlsiege der deutschen Sozialdemokratie senden wir unseren herzlichsten Gruß und Glückwunsch dem klassischen Vorkämpfer des internationalen Sozialismus. Hoch die Sozialdemokratie! Hoch die rote Internationalität! Hoch die Völkerfreiheit!

Armenische Studentenschaft, Leipzig.

Aus dieser Kundgebung müssen wir entnehmen, daß die in Leipzig studierenden Armenier, so weit sie organisiert sind, sich zur internationalen Sozialdemokratie bekennen. Hierin liegt unzweifelhaft ein recht bemerkenswerter Beitrag zur sogenannten armenischen Frage.

* **Die Eisenbahn vom Benuë zum Logone.** Zu der Meldung von der Bildung eines Syndikats für den Bau einer Eisenbahn im nördlichen Hinterland von Kamerun (von Garua am Benuë nach einer geeigneten Stelle am Logone, dem großen linken Schebekenfluß), von der Beteiligung kapitalkräftiger Kolonialfreunde usw. bemerkt die „Nat.-Ztg.", daß an unterrichtetester Stelle von der angeblichen Syndikatsbildung nichts bekannt ist.

* **Das zweite deutsch-amerikanische Kabel.** Ein bedeutsames Werk haben vor einigen Wochen die Norddeutschen Seekabelwerke A.-G. in Nordenham in Angriff genommen: die Legung des zweiten deutsch-amerikanischen Kabels, das Deutschland mehr und mehr einen eigenen Nachrichtendienst mit den transatlantischen Ländern sichern und es unabhängig von den englischen Kabellinien machen soll. Die Bedeutung des Kabels für den politischen und privaten Nachrichtendienst, für Handel und Wandel liegt auf der Hand und bedarf keiner weiteren Erörterung. Mit der Legung des Kabels wurde in der ersten Hälfte des vorigen Monats begonnen, und zwar erstreckten sich die Arbeiten zunächst auf die Verlegung des etwa 30 Kilometer langen Küstenkabels bei Borkum. Daran schloß sich die Weiterlegung des ersten Teiles des Seekabels von Borkum bis zum englischen Kanal durch den Kabeldampfer „Stephan", welchen der Stettiner „Vulkan" am Ende des vorigen Jahres für die Norddeutschen Seekabelwerke in Nordenham fertigstellte.

Der „Stephan" ist wesentlich größer als der vor drei Jahren von der Gesellschaft in Fahrt gestellte, in England erbaute Kabeldampfer „von Podbielski". Er ist nach den Vorschriften des Germanischen Lloyd für die höchste Klasse als Spardeckdampfer gebaut und ist seinem Spezialzweck entsprechend mit großen Tanks zur Aufnahme des Kabels und der Vorrichtungen zum Kabellegen versehen. Die Gesamttragfähigkeit des Dampfers „Stephan", der zwei stählerne Masten mit zehn Ladebäumen und Schuner-Takelung mit Spitzsegeln besitzt, beträgt 6000 Tons. In vier wasserdichten zylindrischen Tanks vermag der Dampfer 5000 Tons Tiefsee- und Küstenkabel aufzunehmen. Der größte dieser Tanks hat einen Durchmesser von 13,20 Metern, der kleinste einen solchen von 11 Metern. Auf dem Schiffe sind zwei Kabelmaschinen aufgestellt, von denen die auf dem Hauptdeck vorn stehende und über das Spardeck hinausragende zur Einnahme resp. Reparatur bereits im Betriebe befindlicher Kabel dient, während die auf dem hinteren Teile des Spardecks aufgestellte Kabelmaschine ausschließlich zum Kabellegen bestimmt ist. Zur Vorwärtsbewegung des Schiffes dienen zwei vertikale dreifache Expansionsmaschinen mit Oberflächenkondensation von zusammen 2400 indizierten Pferdekräften, die dem vollbeladenen Schiffe eine Geschwindigkeit von 11½ Knoten erteilen. Um den Gang der Hauptmaschinen so zu regeln, wie es das Kabellegen erfordert, sind außer den üblichen von der Brücke nach den Maschinenräumen führenden Maschinentelegraphen auch solche von der vorderen und von der hinteren Kabelwinde zu den Hauptmaschinen vorhanden, ferner je zwei Steuertelegraphen mit Rückantwort von der vorderen und hinteren Kabelmaschine zur Brücke, sowie laut sprechende Telephone von der obersten Kommandobrücke nach den Hauptmaschinen und nach den Kabelmaschinen. Um die Mitte des vorigen Monats diente das stattliche Schiff zum erstenmal seinem Zwecke. Mit dem 5000 Tonnen schweren in Nordenham hergestellten Zwischenkabel (Borkum-Scilly-Inseln) an Bord verließ es am 15. Mai seinen Liegeplatz bei der Nordenhamer Kabelfabrik, fuhr nach Borkum, wo am folgenden Tage ein Kabel an das Ende des Küstenkabels angespleißt wurde, und nahm dann, westwärts steuernd, die Verlegung des Kabels vor. Dasselbe hatte eine Länge von etwa 1300 Kilometern und wurde in der Nähe der Scilly-Inseln mit seinem Ende aufgeboyt. Der Dampfer „Stephan" kehrte darauf nach Nordenham zurück, um den Rest der ersten bis zu den Azoren reichenden Teilstrecke des deutsch-atlantischen Kabels an Bord zu nehmen. Dasselbe kommt im Laufe des Sommers zur Verlegung.

* **Nachträgliches zu den Reichstagswahlen.** Der Staatsanwalt zu Köslin hat den Antrag des früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Barth auf Verfolgung des Urhebers des während der Wahlkampagne in seinem Wahlkreise verbreiteten verleumderischen Flugblattes, wie jetzt gemeldet wird, abgelehnt. — Aus Kattowitz wird der „Tägl. Rundsch." gemeldet: Gegen den Hauptlehrer Magura in Przosna (Kreis Rybnik), der bei der Reichstagswahl lebhaft gegen den polnischen Kandidaten Kowalczyk agitierte, wurde ein Dynamitattentat verübt. In die Wohnung Maguras wurden zwei Dynamitpatronen geworfen, die explodierten und furchtbare Verwüstungen anrichteten. Ein Teil des Hauses wurde zerschmettert, Möbel wurden zertrümmert und Kleidungsstücke zerrissen. Menschen sind nicht verunglückt. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Aus Beuthen wird gemeldet: Der neugewählte polnische Reichstagsabgeordnete Korfanty, der hier Hochzeit feiert, wird nicht kirchlich getraut. Der katholische Pfarrer Schirmeister erklärte ihm gestern, daß er die kirchliche Trauung nur unter der Bedingung gewähren könne, daß K. alles, was in seinem Blatte, dem „Gornoslazak" gegen die Geistlichkeit stand, widerrufe, und zwar nicht nur in diesem Blatte selbst, sondern auch in mehreren Zentrumsblättern. Korfanty lehnte dies entschieden ab. Der Geistliche ist zu dem Beschluß gekommen auf grund eines Beschlusses der Geistlichkeit der Dekanate Kattowitz und Beuthen. An der betreffenden Versammlung haben auch der Berliner Pfarrer Stephan, sowie der frühere Zentrumsabgeordnete Stephan teilgenommen.

* **Aus der Eisenbahnverwaltung.** Die Bestimmungen über die Befähigung zum Eisenbahn-Betriebsbeamten sind unter Abänderung der Prüfungs-Ordnung für mittlere und untere Staatseisenbahn-Beamte vom 1. Dezember 1899 neu geregelt worden. Danach ist für Schaffner eine viermonatige Vorbereitung im Schaffnerdienst, einschließlich der Beschäftigung in einer Wagen-Werkstätte, vorgeschrieben; für Anwärter, welche die Prüfung zum Bremser abgelegt haben, soll der Vorbereitungsdienst als Schaffner mindestens fünf Wochen dauern. Von den Zugführer-Kandidaten wird eine einjährige Vorbereitung nach bestandener Schaffner-Prüfung verlangt, einschließlich einer dreimonatigen Dienstzeit als Zugführer bei Personenzügen. Die angehenden Rangiermeister sollen vor der Prüfung einen achtzehnmonatigen Probedienst und zwar teils als Bremser und Schaffner, teils im Werkstätten- und Weichensteller- und Rangierdienst (im letzteren ein ganzes Jahr hindurch) absolviert haben. Die Prüfungs-Gegenstände sind bei fast allen Dienstzweigen erweitert worden, so u. a. durch Hinzufügen der neuen Vorschriften über die Hilfeleistung bei Eisenbahn-Unfällen, den Unfall-Meldedienst usw. — Sieben neue Eisenbahn-Inspektionen werden infolge Uebernahme der durch das Gesetz vom 18. Mai d. Js. vom Staate erworbenen Privat-Eisenbahnen mit dem 1. Juli d. Js. eingerichtet werden. Es sind dies: im Eisenbahndirektions-Bezirk Altona: eine Verkehrs-Inspektion Altona, im Bezirk Bromberg: eine Betriebs-Inspektion in Soldin, im Bezirk Danzig: eine Betriebs-Inspektion Danzig 2, im Bezirk Königsberg i. Pr.: eine Betriebs-Inspektion in Rastenburg und eine Maschinen-Inspektion in Lyck, im Bezirk Münster i. W.: eine Betriebs-Inspektion in Koesfeld, und im Bezirk Stettin: eine Betriebs-Inspektion in Kolberg. Die Verkehrs-Inspektion Allenstein I wird nach Königsberg i. Pr. verlegt werden.

* **Tätigkeit der Schiedsmänner.** Nach der amtlichen Uebersicht über die Tätigkeit der Schiedsmänner in Preußen hat die Zahl der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, die vor die Schiedsmänner gebracht worden sind, auch im Jahre 1902 auf der Abnahme, die schon seit 1880 beobachtet wird, geharrt. Jetzt kommt ungefähr nur auf jeden zweiten Schiedsmann noch eine bürgerliche Rechtsstreitigkeit. Das ganze Institut, auf das man im Jahre 1879, als es auf ganz Preußen ausgedehnt wurde, so viel Hoffnungen setzte, hat, wie die „Voss. Ztg." erklärt, als Vergleichsbehörde in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten völlig versagt. Man täte gut, den Schiedsmännern die Befugnis in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ganz zu entziehen, und damit einen großen Apparat von Arbeit, Buchführung und Kontrolle zu beseitigen, wenn man sich nicht entschließen wollte zu einer gänzlichen Umgestaltung der Tätigkeit und Befugnisse der Schiedsmänner.

* **Hessisches Beamtengesetz.** Das hessische Staatsministerium hat nach der „Darmst. Ztg." der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, der die Dienstverhältnisse der Staatsbeamten neu regelt.

* **Graf Haeseler.** Der bisherige Kommandeur des 16. Armeekorps Graf Haeseler hat an den Bezirkspräsidenten Grafen Zeppelin-Aschhausen anläßlich seines Scheidens von Metz folgendes vom 1. Juli datiertes Schreiben gerichtet: „Bei meinem Scheiden von Lothringen, wo ich mich 13 Jahre heimisch fühlte, möchte ich Ew. Hochwohlgeboren und dem schönen Lothringer Lande einen von Herzen kommenden Abschiedsgruß zurufen und hiermit meine aufrichtigen und besten Wünsche für Lothringen und die Lothringer zum Ausdruck bringen."

* **Von der Kieler Woche.** Bei dem Handikap Eckernförde-Kiel traf „Hamburg" als erste Schonerjacht beim Ziel ein und schlug „Meteor" um etwa 1½ Minuten. — Bei dem Handikap des kaiserlichen Jachtklubs Eckernförde-Kiel erhielten von den Renn- und Kreuzerjachten in den Klassen A, B und 1 „Asta" den ersten, „Therese" den zweiten und „Mohawk" den dritten Preis, von den Schonerkreuzern in den Klassen A und B „Iduna" den ersten, „Adele" den zweiten und „Hamburg" den dritten Preis. „Iduna" erhielt 40 Minuten Vergütung von „Hamburg" und „Meteor."

* **Personalnachrichten.** Kapitän zur See v. Heeringen, der sich um die Durchbringung der letzten Flottenvorlage im Reichstage Verdienste erworben haben soll, ist jetzt Abteilungsvorstand im Reichsmarineamt geworden, nachdem er in der Zwischenzeit Chef des Stabes des 1. Geschwaders beim Prinzen Heinrich war; sein Nachfolger in dieser Stellung wird Kapitän Poschmann.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Ministerkrisis in Oesterreich.

Der „N. Fr. Pr." zufolge verlautet in politischen Kreisen, das vom Kabinett überreichte Entlassungsgesuch werde vom Kaiser nicht angenommen werden. An maßgebender Stelle werde das höchste Gewicht darauf gelegt, die bisher in der inneren Politik eingeschlagene Richtung auch fernerhin beizubehalten. Es werde angenommen, daß auch der Landesverteidigungsminister Graf v. Welsersheimb und der Finanzminister Dr. Böhm v. Bawerk sich bestimmen lassen werden, im Kabinett zu verbleiben. Nur der Landsmannminister Rezek dürfte wegen der zwischen ihm und dem Tschechenklub herrschenden gegenseitigen Verstimmung ausscheiden.

Die Tschechenführer veröffentlichen eine scharfe Absage an Körber, in der sie gegenüber der angeblich von ihm beabsichtigten Bildung eines Koalitionskabinettes aus Deutschen, Tschechen und Polen unter Körbers Leitung erklären, daß sie in kein derartiges Koalitionskabinett eintreten würden.

Frankreich.

Loubets Besuch im Vatikan.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, verhandelte der Ministerrat in der letzten Sitzung unter dem Vorsitz Loubets sehr eingehend über dessen Besuch im Vatikan. Loubet betonte die Notwendigkeit eines solchen Besuches, so lange das Konkordat besteht. Der Ministerrat beschloß jedoch, keinerlei Verhandlungen darüber einzuleiten und es Loubet zu überlassen, knapp vor seiner Abreise als bloßer Privatmann im Vatikan vorzusprechen. Ob der Papst ihn unter solchen Umständen empfangen wird, ist sehr zweifelhaft.

Loubet und die Katholiken.

Das Blatt „Catholic Herald" erfährt, daß Loubet es abgelehnt hat, während seines Aufenthaltes in London eine katholische Abordnung zu empfangen, die ihm Vorstellungen wegen der Verfolgung der Katholiken in Frankreich, der Ausweisung der geistlichen Orden und der Konfiszierung ihres Vermögens machen wollte.

Niederlande.

Verkauf der holländischen Antillen?

Wie der „Magd. Ztg." aus Haag gemeldet wird, ist der Zeitung „Amsterdammer" zufolge davon die Rede, daß Holland den Amerikanern die holländischen Antillen mit Curaçao um den Preis von 50 Millionen Gulden verkauft hat. (Bestätigung bleibt abzuwarten. D. Red.)

Rußland.

Amerikas Einmischung.

Die russische Regierung läßt hervorheben, daß Präsident Roosevelt nach der Unterredung mit dem russischen Botschafter Cassini von der Ueberreichung einer Erklärung über die Vorgänge in Kischinew Abstand nahm. Damit scheint der Zwischenfall erledigt zu sein.

Serbien.

Skupschtina.

In der letzten Sitzung der Skupschtina gelangte ein von den Abgg. Lukitsch und Genossen eingebrachter Antrag, die am Leben gebliebenen Mitglieder des Kabinetts Markowitsch in den Anklagezustand zu versetzen, infolge des Schlusses der Session nicht zur Verhandlung.

Bulgarien.

Bulgarien und die Türkei.

Die „Ag. Telegr. Bulg." meldet: Das Gerücht von der Mobilisierung einer Division ist vollkommen unbegründet und in böswilliger Absicht verbreitet worden. Insolge der wachsenden Einwanderung von Flüchtlingen aus der Türkei, eine Tatsache, die die Gemüter aufgeregt und den Anlaß zur Bildung aufständischer Banden gegeben hat, die die Grenze zu überschreiten versuchten, beabsichtigt die Regierung, einen Teil der Reservisten aus den an der Grenze gelegenen Ortschaften zur Verstärkung der Grenzposten einzuberufen.

Bulgarien hat neuerdings auch wegen der letzten Grenzvorfälle von der Pforte freundschaftliche Aufklärungen verlangt, die sich jedoch verzögert haben, da der Kriegsminister genaue Berichte abwartet. Nach den Angaben der Pforte sind die Grenzposten in Göktepe infolge des Zusammenstoßes von türkischen und bulgarischen Truppen durch ein Bataillon verstärkt worden, das den Grenztruppen entnommen worden ist. Der Zusammenstoß wurde durch die Bulgaren hervorgerufen, die die türkische Grenze überschritten und einen Mohammedaner erschossen hatten.

In Bulgarien scheinen sich kriegerische Stimmungen zu regen. Es scheint der Gedanke erwogen zu werden, ob ein Krieg, zu dem man die Türkei herausfordern könnte, nicht die beste Lösung der jetzigen heiklen Lage sei. Es verlautet, daß die Pforte wegen des Zusammenstoßes türkischer und bulgarischer Truppen in Göktepe ein Rundschreiben an die Botschafter vorbereitet.

Aus Nah und Fern.

Ingenieurverein. Die Teilnehmer an der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure trafen Mittwoch vormittag mittels Sonderzuges in Augsburg ein. Zunächst wurden im Goldenen Saale nach einigen Begrüßungsansprachen verschiedene Vereinsangelegenheiten beraten; u. a. wurde ein Ausschuß von fünf Mitgliedern eingesetzt zur Mitwirkung des Vereins bei der Beteiligung an der Weltausstellung in St. Louis. Ferner wurden 5000 Mk. als Jahresbeitrag für das Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik in München genehmigt. Zum Vorsitzenden für 1904/1905 wurde Professor Linde (München) gewählt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Frankfurt a. M. bestimmt. Hierauf hielt Diplom-Ingenieur Paul Müller (Berlin) einen Vortrag über die amerikanische Maschinenindustrie und die Ursachen ihrer Erfolge. Nach der Sitzung wurde ein gemeinsames Essen eingenommen. Am nachmittag wurden verschiedene technische Anlagen besichtigt.

Das Grubenunglück in Hanna (Newyork) ist durch eine Explosion schlagender Wetter entstanden. Die Grube geriet nicht in Brand, wie zuerst gemeldet wurde. 248 Bergleute wurden verschüttet, von denen 48 aus den Trümmern hervorgezogen worden sind. Zwei davon sind tot; es besteht wenig Hoffnung, die übrigen zu retten.

Eisenbahnunglück. Ein aus Antwerpen kommender Personenzug, der viele Kaufleute dieser Stadt mitführte, die sich zum Getreide-Wochenmarkt nach Brüssel begeben wollten, stieß auf dem Bahnhof Schaerbeek, einem Vororte von Brüssel, mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Zuge zusammen. Viele Personen wurden verletzt. — Die Einzelheiten, die über den Eisenbahnzusammenstoß bei Schaerbeek bekannt werden, zeigen, daß es sich um einen schweren Unfall handelt, der aber doch nicht den Umfang einer Katastrophe besitzt, wie man auf die ersten Nachrichten hin fürchtete. Man zählt etwa 20 Verletzte; einige darunter befinden sich in bedenklichem Zustande. Alle Verwundeten wurden sofort in die nächstgelegenen Krankenhäuser oder in die Bureauräume der Gasanstalt gebracht, wo sie ärztlichen Beistand erhielten. Die Leichtverletzten wurden an der Unglücksstätte verbunden und fuhren nach Brüssel weiter. Unter den Opfern befinden sich auch mehrere in Antwerpen ansässige Deutsche.

Schwurgericht zu Halle a. S.

—z. **Halle**, 1. Juli. (**Sittlichkeitsverbrechen und Meineid.**) In der heutigen Sitzung kam zur Verhandlung die Anklage wider die Dienstknechte Karl Koffent und Otto Richardt, beide 19 Jahre alt und aus Elbitz, wegen Notzucht und Beihilfe dazu, sowie die Sache wider den 24 Jahre alten Handarbeiter Otto Friedrich Zahn aus Werbelin wegen Meineids.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsdirektor Fromme, Vorsitzender, Landgerichtsrat Haase und Assessor Grebien. Die Staatsanwaltschaft vertraten die Herren Assessor Hansen und Assessor Mahn, als Verteidiger plädierten die Herren Rechtsanwälte Mennicke, Meyer und Müller. Von den Geschworenen wurden nachstehende Herren ausgelost: Stärkefabrikant Dr. Fritz Eggert-Halle, Kaufmann Wilhelm Seiffert-Halle, Rittergutsbesitzer Hans Frhr. von Ende-Altjeßnitz, Fabrikbesitzer Adolf Schotte-Zörbig, Fabrikbesitzer Wilhelm Strohe-Zörbig, Fabrikbesitzer Max Engelcke-Halle-Trotha, Kaufmann Johann Kralle-Halle, Direktor Walter Gwallig-Merseburg, Professor Dr. Paul Holdefleiß-Halle, Gutsbesitzer Ernst Brömme-Obermaschwitz, Rentier Wilhelm Erpel-Mietleben und Optiker Walter Unbekannt-Halle.

Die beiden Angeklagten Karl Koffent und Otto Richardt waren des ihnen zur Last gelegten Verbrechens geständig. Sie hatten sich am 7. Juni in der Elbitzer Flur an einem 16jährigen Mädchen vergangen und zwar derart, daß R. dem Mitangeklagten Beihilfe leistete. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen und die nach mildernden Umständen. Das Urteil lautete gegen K. auf 1 Jahr 3 Monate, gegen R. auf 6 Monate Gefängnis und beide traten die Strafe an.

Die Sache des Handarbeiters Otto Friedrich Zahn aus Werbelin wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Z. war geständig, in dem Zivilprozesse Fehse wider Fuhl am 6. März vor dem Amtsgericht in Delitzsch jedweden Verkehr mit der unverehelichten Fehse nach dem Monat Januar 1901 eidlich in Abrede gestellt zu haben, obwohl dies nicht der Wahrheit entsprach. Er hatte dies mit Rücksicht auf seine Familie getan. Da er aber seine Aussage über diesen Punkt verweigern konnte, griff die Begünstigung aus § 157 Ziff. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis, rechnete 1 Monat als verbüßt an und entließ den Angeklagten aus der Haft.

Gerichtszeitung.

W. **Stendal**, 1. Juli. (**Schulhausbrand.**) Der Lehrer Wilhelm Erxleben aus dem Dorfe Klein-Engersen wurde nach zweitägiger Verhandlung vom hiesigen Schwurgericht, weil er sein eigenes Schulhaus in Brand gesteckt hatte, zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

— **Kasseler Treber-Prozeß.** (8. Tag.) Zeuge und Sachverständiger Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Borchers-Aachen wiederholt, daß er das Bergmannsche Patent im Prinzip für gut befunden habe, ebenso das Verfahren zur Carbid- und Graphitgewinnung, vorausgesetzt, daß die den Verfahren zur Zeit anhaftenden Mängel beseitigt würden. In dieser Hinsicht widerspricht dem Zeugen der Sachverständige Brüggenberg-Rheinn. Ihm sei es jedoch gewiß, daß Schmidt nur auf das Wohl der Gesellschaft bedacht war. Makler Levi-Hamburg läßt sich über die Hypothekeneintragung zu gunsten der Tochter Schmidts aus. Die Hypothek sei mit 250 000 Mark angesetzt gewesen und mit 26 000 Mark realisiert worden. Kaufmann Rosenthal, der Schmidts Privatbücher führte, bestätigt, daß es sich bei den Effektenverkäufen für Frau Schmidt tatsächlich um das Privatvermögen der Frau Schmidt gehandelt habe. Es wird sodann eine Reihe von Zeugen vernommen, die als Aktionäre geschädigt wurden. Hierbei kommt es zur Sprache, daß Schmidt den Herausgeber der Carbid- und Acetylen-Zeitung Tobotski mit 500 Mark unterstützte. Schmidt erklärt dies damit, daß Tobotskis Vorgänger im Interesse der Acetylenindustrie gearbeitet habe, an der die Trebergesellschaft ein Interesse hatte. Den Artikeln der Berliner Finanz- und Handelszeitungen, die sich in bedeutenden Ausdrücken über ihn ergingen, habe er ferngestanden. Zum Schlusse folgt die anderthalb Stunden in Anspruch nehmende Verlesung des Exposés, welches Schmidt aus der Ferne seinem hiesigen Sachwalter sandte, und welches beweisen soll, daß Schmidt damals dieselbe Verteidigung führte wie heute. Hierauf wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

— **Duisburg**, 1. Juli. (**Prozeß Terlinden.**) In der heutigen Verhandlung wird zunächst über die Beziehungen zu dem Eisenhändler Schulte verhandelt. Schulte war früher Werkmeister bei Terlinden und machte sich dann selbständig. Terlinden unterstützte ihn geschäftlich; dafür mußte Schulte Kautionswechsel in doppelter Höhe ausstellen. Später gab er auch Blanco-Accepte. Schulte hat einen Teil der laufenden Wechsel nach dem Zusammenbruch als gefälscht bezeichnet. Terlinden behauptet, daß die Unterschriften echt seien. Es liesen zum Schluß für 90 000 Mark Wechsel auf Schulte, die Warenschulden betrugen aber nur 16 000 Mark. Hierzu erklärt Kosbadt, daß Schulte des Schreibens unkundig gewesen sei und deshalb Blanco-Accepte beigelegt wurden. Wechsel von Schulte habe er nicht gefälscht; es müsse dies auf den Geheimbureau Terlindens geschehen sein. Terlinden sagt aus, Schulte habe ihm nie Vorhaltungen über falsche Wechsel gemacht, wohl aber über zu viel Wechsel. Terlinden behauptet, daß er eines Abends Wechsel mit der täuschend nachgeahmten Unterschrift Schultes gesehen habe. Er will aus dem Verhalten Kosbadts, den er zur Rede stellte, geschlossen haben, daß dieser die Fälschung begangen habe. Kosbadt bestreitet dies. Die weitere Verhandlung betrifft den Wechselverkehr mit dem Kaufmann Seven in Essen, der sich in ähnlicher Weise abspielte, wie der mit Schulte. Terlinden gibt zu, einen Brief an Seven geschrieben zu haben. Er habe lange blindlings unterschrieben. Alle Briefe habe er gar nicht unterschreiben können. Kosbadt erklärt, er habe alle Briefe auf Terlindens Anordnung geschrieben. Terlinden sei nicht der Mann, der blindlings unterschreibt. Hierauf wird die Sitzung bis 2 Uhr nachmittags unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung werden Briefe vorgelesen, in welchem Briefsogen mit Sevens Firma zum Zwecke falschlicher An-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190307022-15/fragment/page=0002

fertigung von Bestellbriefen erbeten werden. Kosbadt behauptet, diese Briefe seien im Auftrage Terlinkens geschrieben worden; Terlinden bestreitet dies. Hierauf legt der Vorsitzende zwei Wechsel Sevens vor, die gefälscht sein sollen. Terlinden erklärt, die Unterschriften auf den Wechseln seien von Kosbadt gefälscht. Dies wird von Kosbadt bestritten. Terlinden behauptet ferner, Kosbadt habe die Fälschungen Sevens gegenüber eingestanden, gibt aber zu, die Beleitschreiben für die Wechsel geschrieben und mit der fingierten Unterschrift Bathes versehen zu haben. Im Laufe der Jahre seien vielleicht 5 Millionen Mark Dietzische Wechsel gelaufen. Kosbadt behauptet, 11 Millionen. Terlinden muß auf vorgelegte Briefe zugeben, daß dadurch die Banken getäuscht werden sollten. das seien aber nur Geschäftsmanöver gewesen. Fortdauernd schieben sich Terlinden und Kosbadt die Schuld zu. Einige Geschäftsbücher will Kosbadt nicht kennen, namentlich ein Kassenbuch. Terlinden behauptet, Kosbadt habe es verschwinden lassen. Der Vorsitzende stellt aus den Geschäftsbüchern von 1893 bis 1896 fest, daß die an die Banken versandten Bilanzen gefälscht waren. Terlinden schiebt auch hier die Schuld auf Kosbadt, der die Richtigkeit bescheinigt habe. Terlinden will sorgfältige Bilanzen angeordnet haben, wobei der Fabrikbetrieb ruhen sollte. Die Verhandlung wird sodann auf morgen vertagt.

Letzte Telegramme.

Berlin, 2. Juli. Das „Marineverordnungsblatt" veröffentlicht die Allerhöchste Ordre betreffend die **Bildung der aktiven Schlachtflotte**. Darnach werden nach Auflösung der diesjährigen Herbstübungsflotte die Reservedivisionen der Ost- und Nordsee vorübergehend aufgelöst. Aus Stammschiffen dieser Reservedivisionen wird das zweite aktive Geschwader gebildet. Aus beiden aktiven Geschwadern und den zugeteilten Aufklärungsschiffen wird die aktive Schlachtflotte gebildet. Der Chef des ersten Geschwaders ist gleichzeitig der Chef der aktiven Schlachtflotte. Der Chef des zweiten Geschwaders erhält zunächst den Stab eines Geschwaders von Küstenpanzerschiffen. An der Organisation und der Unterstellung der Torpedobootsflottillen wird nichts geändert.

Bremerhaven, 1. Juli. Prinz Georg von Bayern und der preußische Finanzminister **Freiherr von Rheinbaben** sind heute früh an Bord des Lloyddampfers „Kaiser Wilhelm II." **von Amerika hier eingetroffen**. — Prinz Georg von Bayern ist von einer Reise um die Welt zurückgekehrt, die er am 24. Dezember vorigen Jahres von Genua aus mit dem Lloyddampfer „Stuttgart" angetreten hatte.

Zoppot, 1. Juli. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" ist heute wohlbehalten hier eingetroffen und geht voraussichtlich am 5. d. Mts nach Kronstadt weiter.

Mülheim (Ruhr), 2. Juli. Auf der Friedrich Wilhelmshütte wurden durch glühende Aschenmassen **drei Arbeiter tödlich verletzt**.

Oldenburg, 1. Juli. Gestern fand hier in Anwesenheit des Großherzogs und der Großherzogin die Vermählung des preußischen Gesandten in Oldenburg Legationsrates Grafen Hendel Freiherrn von Donnersmarck mit der Gräfin Bassewitz statt. Der Kaiser und die Kaiserin sandten Glückwunschdepeschen.

Kalundborg, 1. Juli. Das amerikanische Geschwader ist, von Kiel kommend, heute vormittag hier eingetroffen. **Es ankert auf der Reede und wird einige Tage hier verbleiben.**

Genf, 2. Juli. Sieben deutsche Studenten der Rechtswissenschaft an der hiesigen Universität, die am Sonnabend zu einem Ausflug nach dem Mont Blanc aufbrachen, werden seither **vermißt** und man ist in Besorgnis über ihr Schicksal. Falls sie nicht im Laufe der Nacht hier eintreffen, werden Donnerstag früh zwei von hiesigen Alpinisten ausgerüstete Hilfskolonnen nach Chamonix zur Aufsuchung der Vermißten abgehen.

Wien, 2. Juli. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein **kaiserliches Handschreiben** an den Ministerpräsidenten Körber, wodurch vom 1. Juli 1903 bis 30. Mai 1904 die **Quote** in bisherigem Verhältnis **fortgesetzt** wird.

Budapest, 1. Juli. Die Mitglieder der **Kossuth-Partei** begaben sich korporativ zu Franz Kossuth, um ihn zur Rücknahme seiner Demission zu bewegen, was dieser ablehnte. Auf weiteres Ersuchen willigte er jedoch ein, die endgiltige Entscheidung auf einige Tage zu verschieben. — Wie verlautet, wurde Graf Theodor Pejacsewich zum Banus von Kroatien ernannt.

Petersburg, 1. Juli. Trotz der in den letzten Tagen eingetretenen günstigen Veränderungen in dem **Befinden der Großfürstin** Alexandra Josefowna ist dennoch bei normaler Temperatur eine verstärkte und unregelmäßige Herzarbeit, Verschlechterung der Nierentätigkeit und allgemeine Schwäche mit Neigung zur Apathie und Somnolenz zu konstatieren. Der Zustand der Großfürstin ist nach wie vor ernst.

Belgrad, 1. Juli. General Radomir Putnik ist zum Generalstabschef ernannt worden.

Madrid, 1. Juli. An der **Eisenbahn-Unglücksstätte** von San Asencio sind weiter 42 Tote und 69 Verletzte geborgen worden; etwa 50 Tote sollen sich noch unter den Trümmern befinden. Die Regierung hat auf eine Interpellation in der Kammer und im Senat zugesagt, eine strenge Untersuchung vorzunehmen und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Madrid, 1. Juli. In Valladolid wütete heute ein **heftiges Unwetter**. Zahlreiche Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. In Segovia wurde eine Vorstadt überschwemmt.

Paris, 1. Juli. Der Marineminister bewilligte den Kriegshafenarbeitern die frühere Probefahrtsgratifikation. Dadurch ist die Gefahr eines Ausstandes beseitigt.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Freitag, 3. Juli: Warm, schwül, meist heiter, vielfach Gewitter. Sonnabend, 4. Juli: Wenig verändert, wolkig mit Sonnenschein.

Wasserstände.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung. Beobachtet in der Mittagszeit.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	1. Juli	+ 1,65	2. Juli	+ 1,65	—	—
Trotha	„	+ 1,20	„	+ 1,18	0,02	—
Alsleben	30. Juni	+ 0,88	1. Juli	+ 0,90	—	0,02
Bernburg	„	+ 0,58	„	+ 0,58	—	—
Calbe, Obp.	„	+ 1,36	„	+ 1,37	—	0,01
do. Untp.	„	— 0,10	„	— 0,14	0,04	—
Havel.						
Brandenburg	30. Juni		1. Juli			
Oberpegel	„	+ 1,99	„	+ 2,00	—	0,01
Unterpegel	„	+ 1,08	„	+ 1,05	0,03	—
Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,30	„	+ 1,32	—	0,02
Unterpegel	„	+ 0,68	„	+ 0,60	0,08	—
Havelberg	„	+ 1,43	„	+ 1,40	0,03	—

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabad am 1. Juli: 17½° R.

Unstrut.						
Straußfurt	30. Juni	+ 0,85	1. Juli	+ 1,00	—	0,15
Moldau.						
Budweis	29. Juni	— 0,08	30. Juni	— 0,10	0,02	—
Prag	„	+ 0,07	„	+ 0,15	—	0,08
Elbe.						
Pardubitz	29. Juni	— 0,05	30. Juni	— 0,07	0,02	—
Brandeis	„	— 0,20	„	— 0,20	—	—
Melnik	„	— 0,58	„	— 0,55	—	0,03
Leitmeritz	30. Juni	— 0,60	1. Juli	— 0,64	0,04	—
Außig	„	— 0,38	„	— 0,44	0,06	—
Dresden	„	— 1,68	„	— 1,71	0,03	—
Torgau	„	+ 0,15	„	+ 0,08	0,07	—
Wittenberg	„	+ 0,92	„	+ 0,86	0,06	—
Roßlau	„	+ 0,37	„	+ 0,34	0,03	—
Aken	„	+ 0,57	„	+ 0,52	0,05	—
Barby	„	+ 0,51	„	+ 0,48	0,03	—
Magdeburg	„	+ 0,70	„	+ 0,67	0,03	—
Tangermünde	„	+ 1,06	„	+ 1,05	0,01	—
Wittenberge	„	+ 0,78	„	+ 0,77	0,01	—
Lenzen	„	+ 0,89	„	+ 0,85	0,04	—
Dömitz	„	+ 0,30	„	+ 0,25	0,05	—
Darchau	„	+ 0,19	„	+ 0,16	0,03	—
Lauenburg	„	+ 0,38	„	+ 0,36	0,02	—

Börsen- und Handelsteil.

Getreide-Wochenbericht der Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern (Notierungsstelle).

Vom 23. bis 30. Juni 1903, vormittags.

In der letzten Woche hat sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika eine intensive Aufwärtsbewegung der Weizenpreise herausgebildet, und zwar wurde dies motiviert mit Berichten über ungünstigeren Feldstand der Sommersaaten und über Enttäuschungen der Erdrusschergebnisse von Winterweizen. So wird die öffentliche Meinung bereits darauf vorbereitet, daß wahrscheinlich die letzte amtliche Schätzung eine unverhältnismäßig große gewesen ist und daß die bereits wesentlich reduzierten Erwartungen der Wintergetreide-Ernte durch die tatsächlichen Ergebnisse nicht erfüllt werden sind. Es machte sich weiter die eigenartige Erscheinung bemerkbar, daß die europäischen Märkte der amerikanischen Aufwärtsbewegung der Preise nur in vergleichsweise geringem Maße folgten und namentlich Deutschland sich fast immun gegenüber den amerikanischen Depeschen zeigte. Wenn man dies ausschließlich darauf zurückführen wollte, daß infolge der guten Aussichten, die in Deutschland für die laufende Ernte bestehen, unsere Landwirte schon jetzt eine große Menge von Kahnladungen auf September-Abladung verkauft haben, so will uns dieser Grund allein nicht als stichhaltig erscheinen. Vielmehr scheinen große Getreidefirmen zum Teil in Erwartung der Riesenernte in Amerika Weizen und Roggen vorverkauft zu haben, sodaß ihnen jetzt daran liegen muß, in Deutschland die Preise unter Druck zu halten. Auf die Länge der Zeit wird dies unausführbar sein, immerhin aber ergibt sich die interessante Tatsache, daß, während in Amerika Juli-Weizen in der letzten Woche in Chicago um 6,00 Mk. stieg, in Berlin der Preis für denselben Termin um 1,50 Mk. erhöht wurde. Der Konsum pocht an die großen Handelslager etwas verstärkt, wenn einstweilen auch noch schüchtern an. Sollte eine Belebung der Konsumfrage eintreten, so würde sich bemerkbar machen, daß unsere Müller fast durchweg nur für eine sehr kurze Zeit mit Getreide versorgt sind. Was Rußland betrifft, so wurde berichtet, daß in dem Schwarze Erde-Distrikt, der früher bekanntlich über Dürre klagte, jetzt über zu anhaltende Regenniedergänge geklagt wird. Auf diese schädlichen Wassermengen ist auch der festere Ton in den russischen Anstellungen der letzten Tage zurückzuführen. Die Größe der neuen Ernte wird noch sehr verschieden geschätzt. Nach den neuesten Berichten wird die Ernte in Frankreich mittelmäßig — nämlich 8¾ Millionen t gegen 9 Millionen t im Vorjahre —, die in Deutschland fast gut, die in Rumänien mit den übrigen Donaustaaten recht gut geschätzt. Ungarn bleibt mit seiner diesjährigen Ernte wahrscheinlich sehr zurück. In England erwartet man eine durch den anhaltenden Regen verzögerte Ernte, nur etwa 6¼ gegen 7¼ Millionen Quarters im Vorjahre. In Kanada soll die Anbaufläche nur 20 Prozent gegen das Vorjahr größer sein. An alten Beständen ist nirgends Ueberfluß, der Bedarf ist nur spärlich versorgt, kurz, der Getreideverkehr befindet sich, wie fast immer um diese Zeit kurz vor der neuen Ernte, in einer zugespitzten Lage, und doch regt und rührt sich in Europa nichts. Die amerikanische Aufwärtsbewegung der Preise kann kein Echo finden, da sich jedermann von Unternehmungen zurückhält, bis er betreffs der neuen Ernte einigermaßen klar sieht. Noch niemals hat an den europäischen Börsen, namentlich an den deutschen Plätzen, solcher Gleichmut und solche Teilnahmlosigkeit geherrscht als jetzt. Es ist angenehmerweise nicht, als ob eine neue Jahresernte bevorstände, die alle Verhältnisse des Getreideverkehrs von Grund auf neu gestaltet, sondern, als ob man in einer programmmäßigen Abwickelung sich gleichbleibender Verhältnisse stände. Wir finden das außerordentlich beruhigend. Glücklicherweise ist ein Wetterumschlag insofern eingetreten, als bei zunehmender Erwärmung der für das Ausreifen des zumeist viel versprechenden Aehrenansatzes so notwendige Sonnenschein sich ergoß. „Sonnenjahre sind Wonnejahre", sagt eine alte Regel, hoffentlich behält sie in diesem Jahre Recht. Die Aussichten dazu haben sich in letzter Woche jedenfalls wesentlich vermehrt. Die Heuernte ist in vollem Gange. In Berlin blieb der Verkehr auf dem Getreidemarkt geringfügig. Von Schlesien und Sachsen wurden einige Posten Weizen gekauft, nach Amerika sind mehrere Parcels Kansasweizen zurückreguliert worden.

Tages-Marktberichte.

Zentralstelle der Preußischen Landwirtschaftskammern. Notierungsstelle.

1. Juli 1903.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	152—164	130—133	130—137	134—150
Mittelmark, Priegnitz	150—165	128—134	124—140	136—162
Neumark	155—165	125—130	135—150	130—156
Lausitz	150—168	127—136	130—145	138—152
Magdeburg	147—155	132—137	—	135—146
Altmark	153—162	130—134	138—145	140—146
Merseburg, östl. d. Mulde	145—154	127—147	126—150	132—150
do. westlich der Mulde	144—158	126—145	125—160	135—155
Erfurt	140—153	130—140	130—150	128—140
Stettin (Bezirk)	161—162	130—132	—	138—140
Stettin (Platz)	160—162	130—131	—	—
Stolp (Platz)	170	130	140	140
Greifswald (Platz)	161	127	—	—
Danzig	163—165	124	122—127	122—126
Thorn	157—160	122—126	122—125	131—135
Königsberg i. Pr.	148—158	117—123	110—122	106—120
Allenstein	149—160	112—125	119—130	125—140
Breslau	143—155	122—128	122—138	126—133
Neustadt (O.-Schl.)	140—144	120—126	116—120	120—126
Glatz	143—154	120—130	120—128	116—126
Oppeln	—	124—126	—	126—128
Posen	152—160	119—125	115—123	125—132
Bromberg	160	126	—	—
Schneidemühl	160—164	120—124	128—132	132—136
Schwerin a. W.	—	122—126	120—125	—
Kiel	150—156	126-127½	140—141	140—144
Schleswig	148	128	—	138
Neumünster	140—157	120—133	—	135—150
Hannover Stadt	154—157	138—144	160—180	145—156
do. Elbe Weser	170	136—140	—	140—146
Münsterland	165—167	146—150	—	132
Westf. Industriebezirke	153—161	142—150	125—127	141
Sauerland	141—159	140	138	—
Paderbornerland	159—161	143—144	147—149	140—147
Marne	155—156	132—135	124—125	142—144
Kassel	158	140—143	140—150	125—140

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt				
	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l	450 p. l. g.
Berlin	164	132	—	140
Königsberg i. Pr.	158	123	122	120
Breslau	156	128	138	133
Posen	160	124	123	132
Hannover	157	144	—	156
Neuß	168	145	—	131
Mannheim	169½	144.	—	135
Hamburg	164	140		

c) Weltmarktpreise

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitätsunterschiede.

				am 1. Juli,	am 30. Juni.
Von Newyork nach Berlin	Weizen	loko	84½ Cts.	ℳ 172,25	ℳ 174,00
„ Chicago	„	„	Juli 77½ Cts.	„ 171,50	„ 174,50
In Liverpool frei	„	„	Juli 6 sh. 5¼ d.	„ 180,00	„ 180,30
Von Odessa nach	„	„	loko 87 Kop.	„ 164,50	„ 164,50
„ Riga	„	„	loko 94 Kop.	„ 172,00	„ 172,00
In Paris	„	„	Juli 24,95 frs.	„ 202,50	„ 200,00
Von Amsterdam nach Köln	„	„	hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin	Roggen	loko	62 Cts.	„ 145,00	„ 144,50
„ Odessa „ „	„	„	loko 65 Kop.	„ 135,25	„ 134,00
„ Riga „ „	„	„	loko 76 Kop	„ 148,00	„ 148,00

— **Berlin**, 1. Juli. (**Berliner Produktenbörse.**) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen märk. 162,00—164,00 ℳ ab Bahn, Juli 167,00 ℳ, Septbr. 163,25 ℳ. Roggen märk. 131,00—132,00 ℳ ab Bahn, Juli 134,50 ℳ, Septbr. 134,25 ℳ. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 125,00—132,00 ℳ, schwere 133,00 bis 142,00 ℳ, schwere klamm mit Geruch 128,00—135,00 ℳ, russ. 122,00—127,00 ℳ. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., preuß., posen. und schles. feiner 154,00—166,00 ℳ, mittel 140,00—153,00 ℳ, gering 134,00—139,00 ℳ, russ. 128,00—138,00 ℳ. Mais, amerikan. mixed guter 127,00—129,00 ℳ, abfallende Qualitäten 114,00 bis 123,00 ℳ. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel 143,00 149,00 ℳ, feine 150,00—166,00 ℳ, geringe mit Geruch 135,00 142,00 ℳ. Weizenmehl 00 20,00—22,00 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,50—19,20 ℳ. Weizenkleie 8,90—9,40 ℳ. Roggenkleie 9,30 bis 9,80 ℳ. — Mittagsbörse: Weizen märk., Juli 167,25—167,50 bis 167,25 ℳ, September 163,25—163,50—163,25 ℳ, Oktober 163,50 Mark, Dezember 165,00—165,25—164,75 ℳ. Roggen Juli 135,25 bis 136,00—135,75 ℳ, September 134,25—134,75—134,50 ℳ, Oktober 135,00—135,25—135,00 ℳ, Dezember 135,75—136,00 bis 135,75 ℳ. Hafer märk., mecklenburg., pomm., preuß., pos. und schles. fein 153,00—165,00 ℳ, mittel 139,00—152,00 ℳ, gering 133,00—138,00 ℳ, russ. 128,00 -137,00 ℳ, Juli 125,75 ℳ. Mais, amerik. mixed 127,00—128,00 ℳ, abfallende Qualitäten 114,00 bis 123,00 ℳ frei Wagen, Juli 119,50 ℳ. Weizenmehl 00 20,00 -22,00 ℳ. Roggenmehl 0 und 1 16,80—19,20 ℳ. Rüböl Juli 47,80 ℳ Br., Oktober 48,30—48,10—48,20 ℳ Br., Novbr. 48,20 ℳ Br., Dezbr. 48,30 ℳ Br. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Juli 167,25 ℳ, September 163,25 ℳ, Oktober 163,50 ℳ, Dezember 164,75 ℳ. Roggen Juli 135,75 ℳ, September 134,25 ℳ, Oktober 134,75 ℳ, Dezember 135,75 ℳ. Hafer Juli 125,75 ℳ, September 127,50 ℳ, Oktober 127,50 ℳ. Mais Juli 119,75 ℳ, September 117,50 ℳ. Mehl Juli 17,10 ℳ, September 17,35 ℳ, Oktober 17,45 ℳ. Rüböl loko 48,10 ℳ, Juni 47,80 ℳ, Oktober 48,20 ℳ, November 48,20 Mark, Dezember 48,30 ℳ.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 1. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 230 Rinder, 2122 Kälber, 793 Schafe, 8887 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in ℳ (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt sehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete sehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere sehlen; d. gering genährte jeden Alters sehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerts sehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere sehlen; c. gering genährte sehlen. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts sehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, sehlen; a. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere sehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe sehlen; e. gering genährte Färsen und Kühe sehlen. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 73—75; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 63—67; c. geringe Saugkälber 54—60; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) sehlen. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—72; b. ältere Masthammel 65—68; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—64; d. Holsteiner Niederungsschafe pro 100 Pfd. Lebendgewicht sehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. (oder 50 kg) lebend mit 20 ℳ Taxaabzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen 51; b. fleischige 49—50; c. gering entwickelte 46—48; d. Sauen 41—46. — Verkauf und Tendenz: Von Rinderauftrieb blieben ungefähr 60 Stück unverkauft; maßgebende Preise waren nicht festzustellen. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden etwa 450 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 1. Juli. Weizen stetig, holsteinischer und mecklenburgischer 162—167. Hard Winter Nr. 2 Juni-Abladung 132. Roggen still, südrussischer still 9 Pud 20/25 Juli-Abladung 98—103, holstein. und mecklenburgischer 137—142. Mais ruhig, Amerik. mixed Juni 100 bis 102. Hafer stetig, Gerste stetig.

* **Pest**, 1. Juli. Weizen flau, per Oktober 7,18 Gd., 7,19 Br. Roggen per Oktober 6,07 Gd., 6,08 Br. Hafer per Oktober 5,29 Gb., 5,30 Br. Mais per Juli 6,18 Gb., 6,19 Br., per August 6,24 Gb., 6,25 Br., per September 6,29 Gb., 6,31 Br., neue Ernte Mai 5,17 Gb., 5,18 Br.

* **Paris**, 1. Juli. (Anfang.) Weizen ruhig, per Juli 24,80, per per August 24,45, per September-Dezember 22,30, per November-Febr. 22,25. Roggen ruhig, per Juli 15,90, per November-Februar 15,25.

* **Paris**, 1. Juli. (Schluß.) Weizen fest, per Juli 24,95, per August 23,50, per September-Dezember 22,45, per November-Februar 22,35. Roggen ruhig, per Juli 15,90, per November-Februar 15,25.

* **London**, 1. Juli. An der Küste — Weizenladung angeboten.

* **Amsterdam**, 1. Juli. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —, do. per März —,—. Roggen auf Termine geschäftslos, do. per Oktober —,—, do. per März —,—.

* **New-York**, 1. Juli. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loko 94¼, per Juli 83⅞, per September 80⅛, per Dezember 80⅞, per Mai —. Mais per Juli 57⅛, per September 56⅝, per Dezember 55⅞. Mehl 340. Getreidefracht 1½.

* **Chicago**, 1. Juli. (Telegr.) Weizen per Juli 76½, per September 75½. Mais per September 50⅛.

Raps.

* **Hamburg**, 1. Juli. Rapssaat. Holstein., mecklenburger und niederelber ——— Mk.

Zucker.

* **Hamburg**, 1. Juli. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord. Hamburg per Juli 15,30, per August 15,50, per Oktober 16,85, per Dez. 16,90, per März 17,30, per Mai 17,55. Ruhig.

* **London**, 1. Juli. 96% Proz. Java-Zucker loko 9 sh. 4½ d Verkäufer, träge, Rüben-Rohzucker loko 7 sh. 7¾ d. Wert. Ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190307022-15/fragment/page=0003

Kaffee.

* **Hamburg**, 1. Juli, nachmittags. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos. Juli 24¾ G., September 25¼ G., Dezember 26 G., März 26½ G. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 1. Juli. Java-Kaffee good ordinary 26.

* **Havre**, 1. Juli. Kaffee. (Anfangsbericht). Kaffe in Newyork schloß stetig, für September-November 5 Punkte höher, für Dezember 5 Punkte niedriger, für die übrigen Monate unverändert. Zufuhren in Rio 8000 Sack, Santos 37 000 Sack für drei Tage.

* **Havre**, 1. Juli. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos Juli 30,25, September 30,75, Dezember 31,25, März 32,00, Mai 32,50 Tendenz: Ruhig.

Petroleum.

* **Hamburg**, 1. Juli. Petroleum stetig. Standard white loko 7,40 Br.

* **Antwerpen**, 1. Juli. Petroleum. Raff. Type weiß loko 21 bez., Br., do. per Juli 21 Br., do. per August 21¼ Br., do. per September 21½ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 1. Juli. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 855 do. in Philadelphia 850, do. (in Refined Cases) 1050, do. Credit Balances at Oil City 150.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 1. Juli. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Hamburg**, 1. Juli. Spiritus ruhig, Juli 15¾ Br., 15¼ G., Juli-August 15¾ Br., 15¼ G., August-September 15¾ Br., 15¼ G., September-Oktober 15¾ Br., 15¼ G.

* **Paris**, 1. Juli. (Anfangsbericht.) Spiritus matt, Juli 46,50, August 45,25, September-Dezember 38,00, Januar-April 36,50.

* **Paris**, 1. Juli. (Schlußbericht.) Spiritus flau, Juli 46,25, August 44,50, September-Dezember 38,00, Januar-April 36,50.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 1. Juli. Erbsen, gelbe zum Kochen, 17,50 bis 21,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 21,00—36,00 Mk., Linsen 17,00 bis 27,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

* **Hamburg**, 1. Juli. Rüböl ruhig, loco 49,00.

* **Köln**, 1. Juli. Rüböl loco 52,00, Oktober 51,00.

* **Amsterdam**, 1. Juli. Leinöl flau, loco 24, August 23½, Sept.-Dez. 21¾, Januar-Mai 20¾.

* **Hamburg**, 30. Juni. Schmalz. Amerik. Steam 41¾ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Spezial 42½ Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 42¼ Mk., do. do. Choice Grocery 42¼ Mk., div. Marken 42—42¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 1. Juli. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 8,50, do. Rohe und Brothers 8,55.

* **Paris**, 1. Juli. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Juli 52,50, August 52,50, Sept.-Dez. 54,00, Jan.-April 54,25.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl

* **Berlin**, 1. Juli. Kartoffelstärke 19,50 Mk., Kartoffelmehl 19,50 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

* **Hamburg**, 30. Juni. Kartoffelstärke 18½—19 Mk., Lieferung Juli-August 18½—19 Mk., Kartoffelmehl, prompt 19—19½ Mk., Lieferung Juli-August 19—19½ Mk., Superior-Stärke 19½—20 Mk., Superior-Mehl 19½—20 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 1. Juli. Eßkartoffeln, alte 6,00—7,00 Mk., neue 9,00—11,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 1. Juli. Rindfleisch im Großhandel 1,03 bis 1,10 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,30—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,30 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch., 1,50—1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,00—3,60 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 30. Juni. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 70—80 Pfg., kleine 45—55 Pfg., Seezungen, große 180—185 Pfg., kleine 100 bis 115 Pfg., dänische 170—175 Pfg., Kleiße, große 60—65 Pfg., kleine 20—50 Pfg., Rotzungen 15—25 Pfg., Schollen, große 50—60 Pfg., mittel 40—55 Pfg., kleine 8—18 Pfg., lebende Karpfen — Pfg., Schellfische, große 18—22 Pfg., mittel 15—18 Pfg., kleine 5—8 Pfg., Cabliau, große 5—8 Pfg., kleine 4—7 Pfg., Seehechte 5—8 Pfg., Lengfisch 2—3 Pfg., Blaufisch 3—4 Pfg., Knurrhähne 5 bis 7 Pfg., Dorsch —,— Pfg., Rochen 2—3 Pfg., Elblachs 160—170 Pfg., Lachs, rothfl., 145—150 Pfg., Silberlachs 130—135 Pfg., Lachsforellen 100—150 Pfg., Zander 70—130 Pfg., Flußhechte 65—70 Pfg., Schnepel —,— Pfg., Barse 25—30 Pfg., Brachsen 25—28 Pfg., Hummern, lebende 190—200 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 1. Juli. Richtstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 5,50—6,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 1. Juli. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 66½ Pfg.

* **Antwerpen**, 1. Juli. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Juli 5,17½ Käufer, Januar 5,20 Käufer. Ruhig.

* **Havre**, 30. Juni. 12 Uhr. Wolle. Juni 158,50, Oktober 161,00. Tendenz: Ruhig.

* **Liverpool**, 1. Juli. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig.

Per Juli	6,57,	Per Nov.-Dez.	5,48,
„ Juli-August	6,57,	„ Dez.-Jan.	5,41,
„ August-Sept.	6,53,	„ Jan.-Febr.	5,40,
„ Sept.-Okt.	6,08,	„ Febr.-März	5,39,
„ Okt.-Nov.	5,63,	„ März-April	5,39.

Metalle.

* **Amsterdam**, 1. Juli. Bancazinn 75½.

* **London**, 1. Juli. Silber 24¼ Lstrl., Chili-Kupfer 57⅝ Lstrl., per 3 Monate 57⅞ Lstrl., Blei span. 11⅞ Lstrl., engl. 12¼ Lstrl., Zinn 127¾ Lstrl., Zink 20¼ Lstrl.

* **Glasgow**, 1. Juli. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 52 sh. — d. Warrants Middlesborough 46 sh. 10 d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 30. Juni. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 9,60.

* **Rio de Janeiro**, 30. Juni. Wechsel auf London 12⅛.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gedensleben; für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressieren.

Die Merseburger Filiale der Halleschen Zeitung befindet sich Gotthardstr. 45 bei Carl Brendel.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotierungen

der Berliner Börse vom 1. Juli.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	4	105,20 bz.
Bgd. Präm.-Anleihe 1867	4	145,50 bz. B
Bairische Präm.-Anleihe	4	—,—
Barmer Stadtanleihe	3½	99,40 B
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100,50 bz. G
do. do. 1892	3½	100,25 G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	139,50 bz. G
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	99,50 bz. B
do. do. 1899	4	103,40 B
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	—,—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	—,—
Halberst. Stadtanl. von 1902	3½	100,20 B
Cöln-Mind. Pr.-Anth.	3½	136,40 bz.
Kur- u. Neum. Com.-Obl.	3½	100,00 B
Lübecker	3	—,—
Magdeb. St.-Anl.	3½	100,25 bz. G
Meininger 7 fl.-Loose	—	—,—
Münchener Stadt-Anleihe	4	104,50 bz. G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,25 bz.
Posen. Landsch. 6—10	4	103,00 B
do. do. Ser. D.	4	104,40 bz.
do. do. do. E.	4	103,70 B
do. do.	3½	99,90 G
Westfäl. Prov.-Anl. II	3	91,50 bz.
do. do. II	3½	100,20 G
do. do. III	4	103,80 bz. G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	—,—
Westf. Prov.-Anleihe 1909	3¾	102,25 G

	Zinsfuß	
Preuß. Kleinb.-O. uk. 1904	3½	96,00 G
do. do. uk. 1908	4	102,00 G
do. Comm.-Oblg. 1907	3½	100,60 G
do. do. 1910	4	105,00 bz. G
do. do. 1912	3½	100,60 G
Pr. Ctr.-Bod.-Pfdbr. v. 1890	4	101,10 bz. G
do. v. 1899 unk. 09	4	103,20 bz. G
do. v. 1901 „ 10	4	103,30 bz. G
do. v. 1903 „ 12	4	103,90 bz. G
Pr. Komm.-Obligationen v. 1901 unk. 10	4	104,90 bz. G
do. v. 1887 „ 91	3½	100,00 bz. G
do. v. 1896 „ 06	3½	100,60 bz. G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	—,—
do. do. XV.-XVIII., unk.	4	102,00 bz. G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	100,00 G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100,60 bz. G
do. do.	3½	97,90 bz. G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	100,60 bz. G
do. do. unk. 1908	3½	101,90 bz. G
do. do. unk. 1910	4	102,50 bz. G
do. do. unk. 1904	3½	95,20 bz. G
do. do. unk. 1908	3½	97,90 G
do. do. unk. 1912	4	103,00 bz. G
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	101,40 bz. B
do. do. do. rz. à 110	4	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	—,—
do. do. do. unk. b. 1903	4	—,—
do. do. do. rz. à 100	3½	95,75 G
Schwrzb. Hyp. II unk. b. 1906	4	101,50 G
Sächsische	3½	99,50 bz. G
do.	3½	99,50 bz. G
Rentenbriefe: Westpr.	—	—,—
Pommersche	3½	100,20 G
Posensche	3½	100,20 bz. B
Preußische	3½	100,20 bz. G
Sächsische	4	103,60 bz. G
Schlesische	3½	100,30 G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	19,10 bz.
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	95,00 bz. G
do. do. 1885	4½	93,08 bz.
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	92,60 bz.
Chin. Staatsanl.	5½	104,50 bz.
do. v. 95	6	105,00 bz.
do. v. 96	5	100,90 bz.
do. v. 98	4½	92,90 bz. B
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	88,50 bz. B
Norw. Staatsanl. 88	3	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	105,60 bz. B
Oesterr.		
do. 1860er Loose	4	154,40 bz.
do. 1864er Loose	—	—,—
Russische Präm.-Anl. 1864	5	—,—
do. do. 1866	5	—,—
do. Goldrente 1884	5	—,—
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—
do. Boden-Kredit	5	116,80 bz.
do. 3⁸/₁₀ do. gar.	3⁸/₁₀	96,10 bz. G
Spanische Schuld abgest.	4	—,—
Serbische Gold-Pf.	5	100,40 bz. G
do. amort. Rente	4	77,25 bz. G
Türkische Administr.	4	90,30 bz. G
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	131,70 bz.
Ungarische Staatsr. 97	3½	91,10 bz. G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	4	100,25 B
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	122,25 bz. G
do. Abth. V rz. 100	3½	98,00 bz. G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110.	3½	101,90 bz. G
do. IV. rz. 110.	3½	101,90 bz. G
do. V. rz. 100.	3½	98,00 bz. G
do. VI. ukb. b. 1900	4	100,50 bz. G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	97,00 bz. G
D. G. B.-Creditunkb. b. 1903	4	101,50 bz. G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr. S. 251—310 uk. b. 1905	4	100,90 bz. G
do. unkündb. bis 1900	4	100,70 bz. G
do. S. 301—330 uk. b. 1905	3½	97,80 bz. G
do. S. 46—190 uk. b. 1908	3½	96,70 bz. G
do. alte u. conv.	3½	96,70 bz. G
Hann. Bod.-Pf. Iunk. b. 1904	3¾	99,50 G
do. do. II	3½	96,50 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	97,70 bz. G
do. H. unkündb. b. 1900	4	100,60 bz. G
do. Präm.-Pfdb.	4	135,10 G
Neue Boden A.-G.	4	100,75 bz. G
do.	3½	96,90 bz. G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	100,20 bz. G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. V IV unkdbar bis 1903	4	100,10 bz. G
Pommersche Hyp.-Pfandbr. V., VI. Em. unk. b. 1900	4	87,50 bz. G
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	87,50 bz. G
do. IX. u. X. b. 1906 unk.	4	87,50 bz. G
do. XI. u. XII. b. 1908 unk.	4	87,50 bz. G
do. II. u. III. b. 1906 unk.	3½	—,—
Pr. B.-C. Pfd. I., II. rz. 110.	5	113,00 G
do. III., V., VIII. rz. 100	5	108,00 G
do. XI. rz. 100	3½	97,50 G
do. XIII. rz. 100	3½	101,20 bz. G
do. XIV. rz. 100	4	101,50 bz. G
Preußische Pfandbrief-Bank.		
do. XVII. uk. 1905	3½	95,50 bz. G
do. XVIII. uk. b. 1908	3½	96,90 bz. G
do. XVIII. uk. b. 1908	4	102,00 bz. G
do. XIX. uk. b. 1909	4	102,00 bz. G
do. XX u. XXI. b. 1910	4	103,00 bz. G
do. XXII. unk. 1912	4	103,25 bz. G
do. XXIII. „ 1912	3¾	100,75 bz. G
do. XXIV. „ 1912	3½	97,75 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	103,80 bz.
Albrechtsbahn	4	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	100,20 bz.
do. III. C.	3½	100,20 bz.
Braunschweigische Landes	3½	—,—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	101,60 bz.
Central-Pacific	4	—,—
Dux-Bodenbacher II.	4	—,—
do. III.	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	100,60 bz. G
do. Gold-Obl.	4	101,60 G
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	100,50 bz. B
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½	—,—
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	71,50 bz. G
do. Mittelmeerbahn stir.	4	102,60 bz. G
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	101,25 G
do. Silber-Obl.	4	100,00 bz. G
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100,30 G
do. (Salzkammergut)	4	101,40 bz.
Koslow.-Woron. 1889	4	100,00 bz.
Kursk. Chark.-Azow 1889	4	—,—
Kursk-Kiew	4	100,60 bz. G
Lemberg-Czernowitzer	4	100,20 G
Lübeck-Büchen, gar.	4	100,20 G
Magdeburg-Wittenberg	3	91,50 bz.
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Moskau-Kursk	4	—,—
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	99,80 bz. G
Mosko-Rjäsan	4	100,50 bz.
Mosko-Smolensk	4	100,00 bz. G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	101,50 G
do. II. bis 1933	4	—,—
do. III. rz. 1937	3	71,90 bz. G
Oreg. Railw. u. N. 1925	4	—,—
Drei-Griast-Obl., gar.	4	—,—
do. do. do. v. 1889	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	3½	100,25 bz. G
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	94,80 G
do. do. 1874	3	92,70 G
do. do. 1885	3	91,70 G
do. do. Ergänz.	3	93,80 G
do. do. G.-Ob.	4	101,50 G
Oesterr. Lokalbahn	4	100,75 bz.
do. Nordwestbahn gar.	5	108,00 bz. G
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	4	73,70 bz. G
do. 1889	4½	95,60 bz. G
Rjäsan-Kozlow	4	100,30 bz.
Rjas.-Uralsk, gr. unk. b. 1905	4	—,—
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	99,70 bz. G
do. gar. unk b. 1909	4	99,80 bz. G
Russ. Südwestbahn	4	99,90 bz. G
Rybinsk, gar. unk. b. 1906	4	100,10 bz. G
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	66,50 bz. G
do. Gold-Obl.	5	107,00 bz. G
St. Louisu. S. Fr., rz. 1931	6	—,—
do. do. 1931	5	—,—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	—,—
Ungar. Lokal-Eisenb.-Anl.	4	—,—
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	98,00 G
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	100,75 G
Werrabahn	4	—,—
Wladikawkasunkdb. bis 1906	4	99,90 bz. G
Wladikawkas	4	100,00 bz. G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Zarskoje-Selo	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arad.-Czanad	6	—	—,—
Breslau-Warschau	3¼	—	—,—
Dortmund-Gronau	3½	—	99,80 G
Marienburg-Mlawkaw	5	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	4⅔	—	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Aachen-Mastricht	6½	—	130,00 B
Crefelder	3	3	86,75 G
Eutin-Lübeck	2	—	—,—
Frankfurt Güterbahn	2¾	—	—,—
Halberstadt-Blankenburg	4	—	109,75 B
Kursk-Kiew	5	5	220,00 G
Lemberg-Czernowitz	6¾	—	—,—
Ludwigshafen-Bexbach	9	9⅔	—,—
Oesterr. Nordwestb.	5¾	4¾	—,—
do. B. Elbethalb.	5¼	—	—,—
Raab-Oedenburg	¾	—	27,25 bz. G
Reichenberg-Pardubitz	4¹/₂₁	4¹/₂₁	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Bank der Berliner Kassenv.	6⅓	4⅙	133,50 G
Bank für Sprit und Prod.	4	4½	124,75 G
Barmer Bankverein	4½	—	121,75 bz. G
Braunschweiger Bank	5⅔	—	116,75 G
Braunschweig-Hannover	7½	7½	145,25 G
Cob.-Goth. Credit-Gesell.	4	—	90,80 G
Cöln W. & Comm.	1½	—	99,50 bz. G
Danziger Privatbank	5	—	109,75 bz. B
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	1⅓	—	104,75 G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	6½	127,90 bz. G
Deutsche Nationalbank	7	—	100,20 G
Gothaer Privatbank	6	—	125,50 bz. B
Hannoversche Bank	4	6	124,60 G
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	159,20 bz. G
Königsberger Vereinsbank	6	—	112,10 G
Lübecker Commerzbank	6⅔	6	130,25 G
Mecklenburger Hypotheken	11	—	203,50 bz. G
Meining. Hypotheken-Bank	7	7	140,30 G
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	4	—	90,00 G
Norddeutsche Grund-Credit	5	—	100,25 G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	9	—	173,75 bz. B
Preuß. Immob. M. v. St.	—	—	90,25 G
do. Leihhaus konv.	6	6	110,10 G
Preußische Pfandbr.-Bank	7	7	134,60 G
Westfälische Bank	5	—	114,60 G
Wiener Bankverein	6½	—	—,—
Wiener Unionbank	6½	—	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allg. Deutsche Kleinb.	6	44,00 bz. G
Allgem. Elktr.-Gesellschaft.	4	101,30 bz. G
Ascherslebener Kali	4	99,60 B
Bochumer Gußstahl	4	—,—
Dessauer Gas	4½	—,—
Dortmunder Union	5	—,—
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	99,90 G
Hamburger Paketfahrt	4	—,—
Henckel-Obligationen	4	105,10 G
Hibernia	4	—,—
Laurahütte	3½	96,75 bz. B
Naphta-Obligationen	4½	101,00 bz.
Norddeutscher Lloyd	4	100,70 bz. G
do. do.	4½	103,50 B
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	101,20 bz. B
do. Eisen-Industrie	4	98,10 G
Thale-Eisenwerk	4	—,—
Zoologischer Garten	4	101,60 bz. G

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Arenberger Bergwerk	45	—	587,00 G
Aplerbeck	6	—	107,75 G
Baroper Walzwerk	0	0	95,75 bz.
Berzelius	0	—	94,50 G
Braunschw. St.-Pr.	10	10	173,00 G
Concordia-Bergwerk	25	—	301,00 bz. G
Consol. Marienhütte	4	4	77,00 bz.
Consol. Redenb. St.-Pr.	0	0	—,—
Duxer Kohlen kon.	15	—	169,00 G
Eintracht	18	—	217,50 bz. G
Gelsenkirchener Gußstahl	—	—	98,25 G
Georg-Marien St.-A.	4	2	107,50 G
do. St.-Pr.	5	5	133,00 bz. G
Hagener Gußstahl	0	0	45,75 B
Harzer Eisenwerke konv.	3	—	69,00 B
Inowrazlaw. Steinsalz-B.	6	—	111,00 G
König Wilhelm St.-Pr.	20	—	293,00 G
Leopoldsgrube Edderitz	7	—	103,25 G
Magdeburg-Bergwerk	42	35	—,—
Marienhütte Kotzenau	6	—	71,00 bz. G
Rhein. Anthr.-Kohlen	10	9	120,00 B
Rhein. Stahl Lit. C.	10	5	157,25 bz. G
Stadtberger Hütte	12	5	136,60 bz.

Industrie-Aktien.

Dividende	1901	1902	
Admiralsgarten-Bau	5	5	98,50 bz. G
Annaburger Steingut	0	0	95,00 bz. G
Archimedes	10	4	158,00 G
Bazar	10	—	843,00 G
Baugesellsch.: Bau-Ausführung	5½	—	94,75 G
Berl.-Charlottenburg	—	—	755,00 bz. G
do. Neustadt	17½	—	788,00 G
Passage konv.	4	4	85,60 bz. G
B.-Wilmersdorf	—	—	—,—
Berliner Bockbrauerei	9	8	157,60 G
do. Brauerei Königst.	5	5	113,00 bz. G
Bresl. Eisenb. W. Linke	8	—	158,50 G
Breslauer Oelwerke	3½	½	63,50 G
Braunschweiger Jute	8½	12	172,75 bz. G
Braunschweiger Straßenb.	4¼	—	—,—
Breslauer elektr. do.	6½	—	110,75 G
Cementbauges. Berlin	12	—	304,50 bz. G
Charlottenbg. Wasserwerk.	13¼	13¼	317,00 bz.
Chem. Fabrik Schering	10	—	223,50 G
Chemn. Masch. Zimm.	3	—	106,00 bz. B
Danziger Oelmühle	0	0	72,00 bz. G
Deutsche Jutespinnerei	5	—	133,75 G
Düsseldorfer Waggon	16	12	186,00 G
Erdmannsdorfer Spinn.	0	—	55,25 G
Elberfelder Farbenfabrik	20	—	377,00 bz.
Freund Masch. konv.	12	7	307,00 G
Frister & Roßmann konv.	6	—	129,50 bz. G
Gummifabr. Fonrobert	4	—	88,50 G
do. Voigt & Winde	4	—	105,00 G
do. Volpi & Schlüter	0	—	57,00 bz. G
Harburg-Wien Gummi	20	24	346,00 bz. G
Harkort St.-Pr. konv.	7	5	90,75 G
do. Brückenbau konv.	7½	—	100,00 G
do. do. St.-Pr.	8½	—	120,25 G
Hirschberger Lederfabr.	8	—	132,10 G
Kaiserhof konv.	5	—	93,90 bz.
Keyling & Th. Eisengieß.	3	—	157,25 bz. G
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	—	339,00 bz. G
Magdeburger Straßenbahn	6	—	128,50 B
Masch. Breuer	4	—	78,50 bz. G
Norddeutsche Wollkämmerei	0	—	141,00 B
Neuroder Kunstanstalt	7	6	81,10 bz. G
Neuß. Wagenbau	—	—	435,00 B

Dividende	1901	1902	
Nienburger Maschinenfabrik	0	0	72,25 G
Nordd. Eiswerke	0	—	62,50 bz. G
Omnibusgesellschaft	4	—	225,00 bz. G
Oppelner Portland-Cement	3	3½	116,00 bz. G
Stettiner Straßenbahn	6	—	127,00 B
Schäffer & Walcker	—	—	54,40 bz.
Schlesische Cement	6½	6½	159,10 G
Stettiner Cham. Didier	18	—	277,00 bz. G
Stralsund. Spielkart. St.-P.	6	6	117,60 G
Vereinsbrauerei Artern	7	5½	103,60 G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	11	—	185,00 bz. G
Westf. Stahlwerke	0	0	110,25 bz.
Wilhelmshütte	0	1	76,25 bz. G
Wittener Guß	12	7	153,25 bz. G
Zuckerfabrik Fraustadt	18	10	150,50 bz. G

Diskont.

Berlin 4. Lombard 5.	Paris 3.
Amsterdam 3½.	Petersburg 4½.
Brüssel 3.	Portugies. Plätze 4.
Kopenhagen 4½.	Rom 5.
London 3.	Schweiz. Plätze 4.
Madrid 5.	Norwegische Plätze 5½.
New-York 5.	Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk., 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Ducaten	per St.	—,—
Dollars	per St.	—,—
Imperials	per St.	16,17 bz.
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	—,—
Englische Banknoten	per Lstr.	20,40 bz.
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,30 bz.
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85,40 bz. B
do. Silbercoup. (Berlineinlösb.)		85,125
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,10 bz.

Leipziger Börse vom 1. Juli.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rent.-Anl.	3	divers.	—,—
do. do.	3	Stücke	—,—
		Mk.	
do. do.	3	1000	90,05 G
do. do.	3	1000	90,05 G
do. do.	3	500	90,05 B
do. do.	3	500	90,05 G
do. do.	3	do. St.	90,50 G
		Thlr.	
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	95,20 G
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½	500	100,80 G
do. do. v. 1867 (conv. 4%)	3½	Thlr.	100,80 G
do. do. v. 1869 (conv. 4%)	3½		100,80 G
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½		100,80 G
do. do. v. 1867 (conv. 4%)	3½	100	100,80 B
do. do. v. 1869 (conv. 4%)	3½	Thlr.	100,80 B
do. do. fr. 866. Zittau La. A	3½		99,75 G
		Thlr.	
do. do. do. La. B	4	25	101,75 G
do. Landrentenbriefe	3½	do. St.	99,40 G
		Thlr.	
do. do.	3½	100	—,—
do. L.-C.-Rentenscheine	3½	divers.	97,50 B
do. do. (S. I. u. II.)	4	Stücke	103,50 G
		Thlr.	
Mansf. Gewksch. v. 1867 (cv.)	4	200	101,25 G
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4	diverse Stücke	101,75 G
do. do. v. 1882	4		101,75 B
do. do. v. 1893	4		101,75 G
do. do. v. 1897	4		101,75 G
Leipzig v. 1865 Theat.-Anl.	3		97,50 G
do. von 1897 Ser. I	3		89,30 G
do. von 1897 Ser. I A.	4		104,80 G
do. von 1897 Ser. II.	4		104,80 B
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½		100,40 B
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½		100,40 B
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½		100,60 bz.
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½		100,60 bz.
		Mk.	
Altb. Landobl.	3½	1000	101,10 G
do.	3½	500	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aussig-Tepl. 500 fl.	15	13	221,50 G
Böhm. Nordbahn	6⅔	5⅔	—,—
Buschtiehrad. Lit. A.	12⁵/₇	11³/₇	224,50 B
do. do. B.	11¾	11⅜	250,00 B
Galiz. K.-Ldw.-B. v. 90 gar.	7	4	100,40 G
Graz-Köflach	7	6½	116,00 B
Marienburg-Mlawka	3	1½	—,—

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Dux-Bodenb. v. 1891 (strf.) S.	7	4	100,75 bz.
do. do. do. G.	7	4	—,—
Marienburg-Mlawka	5	—	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	9	8	172,25 bz. G
Dresdner Bank	8	4	147,00 G
Gothaer Privatbank	7	6	125,00 B
Leipziger Bank	9	—	0,40 G
Leipziger Hypoth.-Bank	8	3	135,50 G
Sächs. Bank	9	4	128,25 G
Zwickauer	8	6½	—,—

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1901	1902	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	3	—	104,25 G
Crdlw. Papierfabr. z. Halle	18	—	225,00 G
Dörstewitz	4	—	55,00 G
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	0	—	—,—
Geraer Jutesp. u. W.	14	18	196,00 G
Germania (Schw. & Sohn)	7	5	106,50 B
Gersd. Stkb. B. St. A.	60	54	406 G
do. do. Pr.-A. I.	94½	88,50	810 B
do. do. do. II.	90	84	730 B
Hallesche Str.-B.	0	0	70,00 B
Kette Elbs.-G.-Akt.	5½	4½	69,00 B
Körbisd. Zuckerfb.	9½	4	112,00 G
Leipziger Gr. elektr. Straßb.	7	5½	142,00 G
Bank f. Grundbes. Leipzig	8½	8½	130,00 G
Leipziger Baubank	5½	5¼	105,25 G
do. Elektr. Werke	5¾	5¾	123,50 G
do. elektr. Straßenb.	3½	—	71,50 B
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	—	211,00 G
do. Kammgarnspinn.	3½	8½	167,00 B
do. Malzf. Schkeuditz	12	—	158,00 G
Mansfelder Kuxe	—	—	705 bz. B
do. kleine	—	—	—,—
Naumb. Genf. A.-G. Act	18	14	185,00 B
Portl.-Cementf. Halle	8	0	71,50 B
Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	0	0	88,00 B
do. Masch.-Fabr. (Hartm.)	6	—	119,00 G
do. Webst.-F. (Schönherr	0	—	—,—
Thür. Gasges. Leipz.	15	15	259,00 B
do. Stamm-Pr.	15	15	259,00 G
S.-Thür. Br.-B. St.	10	8	—,—
do. St.-Prior.	10	8	—,—
Zeitzer Par. u. S.-A.	11	9	136,00 bz. B
do. do. Oblig. 4%	4	4	101,00 G
Zuckerfabr. Glauzig	11	2½	113,00 B
Zuckerraff. Halle	20	—	170,00 G

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

Aussig-Teplitzer	3½	96,00 bz. G
Böhm. Nordbahn von 82 G.	5	101,70 G
Buschtiehr. 1896 (stfr.)	4	101,25 B
do. do.	4	101,20 G
do. Em. 1868/71/72	5	101,50 B
Dux-Bodenbach Em. I 1869	4	110,00 G
do. Em. 1871	5	110,00 G
do. do. 1874 Gold	5	112,25 G
Graz-Köflacher Em. IV 78.	2	70,50 G
do. Em. 1902	4	100,60 G
Kaschau-Oderberggar. Silb.	4	—,—

Für die Inserate verantwortlich: Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190307022-15/fragment/page=0004